

Wiesbadener Nachrichten

Das Bauerntum — Grundlage unserer Kultur

Zur Rückkehr unserer Landjahrjugend

Am Wochenende letzten die Wiesbadener Jungen aus der Kölner Gegend zurück. Hat gehabt und fröhlich mit heissen Bewegungen die Freude vor der Arbeit im Freien und der Landwirtschaft geführt, so liegen sie aus den Bogen und manch eine Mutter wird ihr Kind kaum wiedererkennen haben. Zu Hause aber ging es ans Erklären. Am Montag fanden sich dann in einer Feier und alle gemeinsam mit ihren Eltern und Brüdern in dem alten Saal des Paulinenschulhauses ein, auch die Eltern waren in den sonnenförmigen Saal gekommen. Schurat Wehr und Bannüßer Vollmar sprachen, und zwischendurch wurden von Jungen und Mädchen in dem alten Saal des Paulinenschulhauses ein auch die Eltern waren in den sonnenförmigen Saal gekommen. Schurat Wehr und Bannüßer Vollmar sprachen, und zwischendurch wurden von Jungen und Mädchen Volkslieder, amüsante Balltänze und auch volkstümliche kleine Theatervielen dargeboten.

Dort, wo der Junge über das Mädel aus dem Lande kommt, da geht es über ein frischer Wind durch das Land. Junge waren die Jungen die Sachen auspackt und gleichsam nach die Landhaus aus den ausgestülpten Kleidern riecht, doch da sind auch Fotostrippen von Jungen und Mädchen und Rennen läufern, vielleicht haben auch die Jungen dem Mädel oder dem Jungen eine Kleidung mitgegeben. Und wenn das Mädel heute ein Buch aufschlägt mit Bildern vom Riesengebirge oder der Oder, dann klöst ihm das Vier der Jungen war möglichst weiß in der Wille, jener obstreitende Gegend südlich von Köln. Und nun sind das Mädel und der Junge Rathskinder, schon kommt sie eine Brücke zwischen der niederschlesischen Landhaus und den weiteren jungen Gebirgen. Die Mutter und Vater waren sehr froh und hören mit einem großen Freudeklapfen zu, was sich die beiden angebrachte Erinnerungen zu erzählen haben. Das Mädel hat ein paar Lieder aus Schlesien mitgebracht und für einen dazu das dritte Brat, das am Riesengebirge die Jungen des Bergischen Landes noch in ihren Dorfbauläufen trugen und häufig werden lassen.

Und plötzlich sagt der Vater: „In unserer Jugend hat uns das gesagt. Wir waren von der Schulbank direkt in

die Lehe. Ende März wurden wir entlassen, und am 1. April hatte ich schon die Schlosserlei in der Hand. Den Jungen kannten wir nur aus der Zeitung, und Schlesien war weit, das waren an Aufland.“ „Aber Schlesien ist doch fernendein“, log das Mädel. „Der Menschenkrieg ist zwar anders und die Mundart auch, manche Gerichte kennen wir hier nicht. Aber was haben diese Menschen vielleicht durchgemacht müssen, nur darum, weil sie Schlesier waren. Mit dem Gewehr in der Hand haben sie dann Soldaten an Schul mit Studenten und Alttudenten. Soldaten den Annaberg gekommen. Nun wird auch der Junge leben.“ „Wie kann man bei einem Jungen, der war bei der Generalversammlung an Tägeln dabei, drei Tage hat die Schule gebraucht, und zehn Jungen sind durch die Schule der Landesschule gefallen. Aber die Jungen haben die Freude zu ihrem Boden mit ihrem Blut befeuchtet.“

Vom Landjäger erzählten sie, von den Mitkameraden und ihren Brüdern und Schwestern, von den Freunden, die wir unter den Landjägern waren. Und unverfehlbar wird uns deutlich, die wir diese Unterhaltungen zuschauten haben, was werden wir in der nächsten Landjäger, aber auch ein Schleiferjäger mit einer harten Arbeit des Landmannes, ein Schleiferjäger überzeugen zwischen der Zeit des Kindes, das, wenn es keine Aufgaben gemacht hätte, spielen ging und der Zeit des Jünglings, der nur erk an den Schreinbrüder ist oder in das Konto. Ich kann den Jungen nicht aus der Zeitung, sondern aus eigener Anschauung, er hat mir zu Tisch geladen, ist in seinen Ställen gewesen, ist ihm aufs Feld gehoben und hat nach der Arbeit mit ihm vor dem Haus gesessen, auf der Bank oder auf dem Holzstuhl, die jungen Jungen haben zur Ziehharmonika ihre Lieber gesungen. Das Mädel kennt sich in der idyllischen Küche aus und weiß Volkslieder und alte Sprüche. So fügt sich unverzweigbar ein Band zwischen den Angehörigen der verschiedenen Stämme unseres Volkes durch gemeinsame Arbeit und gegenseitiges Sichkennenlernen, durch Teilnehmung an Sorgen und Freuden.“ (R. E.

Volkschädlinge werden rücksichtslos bestraft

Entziehung der Zulieferung von Schlachtwie und Fleisch an Frankfurter Metzger

Die Hauptverantwortung der deutschen Bierwirtschaft Berlin hat nach Eröffnungnahme der ausländischen Dienststellen der Partei und des Reichsaußenministeriums mehrere Frankfurter Metzger wegen Gefährdung der Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung und der Marktförderung die Entziehung von Schlachtwie und Fleisch mit Wirkung vom 16. 12. 1940 auf die Dauer von mehreren Monaten, teilweise bis zu einem Jahr, aufgezogen. Die Entziehung der Zulieferung kommt einer Sanktionierung vieler Geschäfte für die in Frage kommende Zeit gleich.

folgenden Vertrieben ist die Entziehung entzogen worden. Den Metzgern Karl Himmer, Frankfurt a. M. Kleinmarkthalle (Entzug der Zulieferung auf die Dauer von einem Jahr), Karl Gruber, Frankfurt a. M. Kreispräsidentstrasse 25, Heinrich Müller, Frankfurt a. M. Kronpräsidentstrasse 32, Ferdinand Bömer, Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 11 (Entzug der Zulieferung auf die Dauer von 6 Monaten), Heinrich Ziegler, Frankfurt a. M. Kleinmarkthalle (Entzug der Zulieferung auf die Dauer von 4 Monaten). Dem Metzger Heinrich S. a. Frankfurt a. M. Moeststrasse 15, wurde die Entziehung bereits mit Wirkung vom 16. 12. 1940 auf die Dauer eines Jahres entzogen. Durch eine Reihe anderer Metzgerien, die bis ähnliche Verbürgung in geringerem Umfang haben aufzuhören kommen lassen, sind einwöndige Ordnungsstrafen verhängt worden.

Darauf sei auf folgendes hingewiesen: Seit Kriegsbeginn ist für Tiere und tierische Erzeugnisse, und zwar für Rindvieh, einschließlich Kalber, Schafe und Schweine zu Schlachtmassen, für das Fleisch aus diesen Tieren und die bei ihrer Schlachtung anfallenden Abfallprodukte die öffentliche Bewirtschaftung eingeführt. Diese Maßnahme ist im Interesse der Allgemeinheit getroffen worden, mit der Begründung der Versorgung und des Verbrauchs mit Fleischversorger, und auf eine gemeinsame und gerechte Verteilung der vorhandenen Ressourcen an die Volksversorgung zu gewährleisten. Die Versorgung und Belieferung der Bevölkerung mit Fleisch ist dadurch garantiert, dass jedem Volksangehörigen Fleischmengen ausgestellt werden, die ihm zum Beispiel von möglichen 500 Gramm Fleisch und Fleißwurst bereitgestellt. Die Verteilung des Fleisches an die Bevölkerung ist im Rahmen der Beschränkungen über die öffentliche Bewirtschaftung und der Marktförderung den Fleisch- und verarbeitenden Betrieben (Metzgerbetrieben usw.) übertragen. Diese haben die ihnen zugewiesenen Fleischmengen als Trennbander an den Betrieb und die Verteilung zu vorsezten, das aber Volksangehörige die ihm auf Grund der Reichsbehörde aufzuhören Fleischmengen erhalten.

Das Schlemisch und Fleisch seien als allgemeines Volksamt. Soweit ein Betriebsertrag nicht ordnungsgemäß mit dem ihm übertragenen Fleischmengen verrechnet, so macht er höchstens groben Fleischwirtschaftlichen Verlust, gegen die Fleischwirtschaftlichen Beschränkungen, die für die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung der Bevölkerung von großer Wichtigkeit sind. Solche Betriebe müssen deshalb im Interesse der Allgemeinheit die ganze Strenge und Sorgfalt der fleischwirtschaftlichen Beschränkungen und Sorgfalt der fleischwirtschaftlichen Beschränkungen einhalten. Siedlungen zum Nachteil der Ernährungsbedürfnisse können im Kriege lebensfertig geduldet werden. Fleischherstellerbetriebe sind berechtigt, nur in der Höhe

gleich zu beziehen, als sie auf Grund der von den Kunden eingenommenen Fleischmärkte an Bedarf nachweisen. Die oben erwähnten Frankfurter Metzgerien haben sich jedoch von Fleischhändlern und Fleischwarenherstellern ohne Bezugsperspektive erhebliche Fleischmengen vergriffen und die selben bewirtschaftet, indem sie einzelnen Kunden willkürlich mehr Fleisch automatisch liefern, als dieses auf Grund ihrer abgesetzten Fleischmärkte vorschrift, oder das Fleisch überhaupt ohne Marken abgegeben.

Diese Metzgerien hatten durch die unberechtigterweise besogenen Fleischmengen eine vorteilhaftere Vermarktungsmöglichkeit. Dadurch und durch die Abgabe von Fleisch ohne Marken oder über die abgesetzte Markenmenge hinaus haben diese Metzgerien unlautere Wettbewerbe gegenüber den anderen Metzgerien betrieben, da sie mit diesen Fleischmärkten auf Kundenbasis ausgingen und den andern Metzgerien Kunden entzogen.

Die sagen die betreffenden Metzgerien angeordneten Maßnahmen sind eine Warnung für sämtliche Fleischbetriebe und beweisen, dass gegen jeden, der sich aus unregelmäßiger Art und Weise im Kriege an allgemeinem Volksamt zu bereichern verucht, mit sofortigen Mitteln ein geschritten wird.

Der Leser hat das Wort:

Nicht verallgemeinern!

Aus unserem Verteiler wird uns geschrieben:

„Zu dem in der Nummer vom 3. Dezember als „Zu schrift von U. B. erklungenen „allen Vieh“ soll heute eine zweite Strophe gelungen werden. U. B. steht davon, wie im überlieferten Lied eines Schäfers einstigen Arbeiters, die Silhouette nicht anbietet. Das ist immerhin eine Zulieferung, an der es sich zu nehmen wohl berechtigt ist. Während die anderen Jungen mutiert, ist U. B. entweder dabei und verurteilt das Verhalten der beiden. Weder ich noch dem Arbeiter kommt der Gedanke, den beiden einen Wint an geben, wobei gewiss keiner gesagt hätte, aufzutun und womit der unerfreuliche Angelegenheit im Handmieder ein Ende gemacht war. Wie kommt aber nun U. B. dazu, diesen Satz auf die Gesamtheit der höheren Schule Wiesbaden auszubauen und im ersten Satz ihrer Zuliefer zu tragen: „Warum bleiben die jugendlichen Schuler der höheren Schule in Wiesbaden nun während ausgestiegene ältere Arbeiter stehen müssen?“ Überall und immer wird es übertrieben und übertrieben durch Erziehung nicht nur die allgemeine Volksheit zu bringen, hier aber über durchdurchn Betriebs durch die Strophe. Die Strophe ist kein sie ist also lange. Es steht aber auf seinem Fall an, das Verhalten von Einzelnen, wie in diesem Fall, als maßgeblich für das Verhalten ihrer Gemeinschaft anzusehen oder vor der Öffentlichkeit so hinzustellen. Reim U. B. darüber man nicht schaffen! Und wenn ich im übrigen einmal ihre Augen von den beiden zwei Schülern wenden, würden Sie definitiv demerken, wie die Überzahl der höheren Schüler entweder schon von Anfang an im Suden stehen bleibt oder bei Bedarf aus aufsteht und Platz macht. Gute zu ändern!“ (G. B.

Auszeichnung. Dem Matrosenagenten Richard Döbeli wurde unter Förderung zum Unteroffizier das Minenabwurfschein verliehen.

Beförderung. In Unteroffizier wurden die Angehörigen des SA-Sturmes "90" Karl Ludwig Wille Schubmacher und Walter Otto bestätigt.

Das 13. Monatsblatt, das in vielen Betrieben im Dezember geschieht, ist als Weihnachtsgratifikation zu werten. Eine Erweiterung dieser Zuwendung oder deren Erweiterung durch weitere Gratifikationen bedarf in jedem Falle der Zustimmung des Reichs- oder Sonderreihändlers der Arbeit.

Nichts ist unwichtig!

Beileitende Verwendung für ein Abfallprodukt

Was früher auch manches Abfallprodukt bedeutender bei Seite geworfen werden kann, seit der Krieg ist dies nicht mehr geschehen. Da gibt es z. B. viele Befestigungen, die Freude an der Kleiderfertigung haben und vor allem das Kaninchen als Kleidungs- und Stoffträger zu schätzen wissen. Wir haben in letzter Zeit verschiedentlich über Ausstellungen dieser Art berichtet und wieviel davon bin, welch wichtige Aufgabe die Kaninchenhaltung auf dem Gebiet der Kleidungswirtschaft spielt. Erinnert sei daran, dass jedes Haken oder Kaninchen bei einem Händler oder bei der Sammelle eines Kaninchenzüchtervereins abgeliefert werden muss. Und werden Zweideck dienen Haken und Kaninchen? Das Hakenhaar ist ein wichtiger Rohstoff für die Häufabrikation. Aus der Haut wird u. a. Leim gewonnen. Seine Helle findet als dekoratives Element eine wertvolle Verwendung. Was aus dem Haar des Kaninchens wird ein Rohstoff gewonnen, ebenso finden sie in der Schmuckherstellung die Kaninchenfelle der Federerzeugung dienten, wenn man sie nicht aus dem Kasten herausnehmen möchte, manche Rohstoffe mobilisiert hat, die früher als Abfallprodukte gewertet wurden und häufig waren in Berlin getrieben. Aber nichts ist unwichtig. Das muss jeder bedenken, der mit Haken oder Kaninchen zu tun hat, zumal ja, wie bereits gesagt, die Beileitungswirtschaft zumal zu Kriegsbeginn ausgeworfen wurde.“

Qualitäts-Cigaretten enthalten nur die obersten Blattlagen der Tabakpflanze*)

ATIKAH 5

*) Was das „herz“ beim Salat ist, der „kopf“ beim Spargel — das sind die Spitzenspitzen beim Tabak. Nur bei Cigaretten höheren Preisklassen kann man ausschließlich diese teuren Blattlagen für die Mischung verwenden.

Gegenseitige Rücksichtnahme erleichtert uns die Verdunklung

Klein-Simone und Dingerei

Die nunmehr täglich früher einlesende Dunkelheit bringt es mit sich, dass vor allem in den Straßen der Innenstadt, besonders zur Stunde, da Geschäft und Büros schließen, ein lebhafter Fußgängerverkehr zu verschaffen ist. Man kann dabei jedoch immer wieder die Wachmannen machen, das einzige, was in der Kirche, das Viergeschoss nicht daran gewöhnen können, den öfflichen Bürgerverein auf diese Rücksichtnahme aufmerksam machen. Viele Bürger würden ihnen und auch uns erwart.

Hat jemand keinen Freund getroffen oder keine Freunde, und kommen vielleicht noch zwei oder drei hinzut, ist eines jener dunklen Hindernisse fertig, die am Ende obwohl nicht so ganz altes Vorwortformen, wie sie hinaus schlagen, doch bestimmt den Übergang vom Omnibus vor der Kino, wenn sie auf den Fußgängerverkehr übertragen werden. Die unliebsamen Zulammensetze, die ja auch wieder die gemüthigen Blauderden ebenjouten, wie die eile nach Hause Strebenden treffen können, sind weniger angenehm. Besonders schlimm ist es aber zwischen Mauritiusplatz und Friedrichstraße. Am Michelbogen taucht bereits der erste dieser „Vereine“ auf, und so gilt es hier durchzuhindern. Einer ist die Straße schon am Tage nicht zu Fußgängern Unterhaltungen, dann erst recht nicht in den dunklen Abendstunden.

Blauäugig ausflammbaren und nicht blau abgeschirmten Tischlampen finden sich ebenfalls noch mehr als genug. Wer sein Licht leuchten lassen will, der trage es nicht vor sich her wie einen Scheinwerfer; den Belebten dieser Lampen verraten, das in Frankfurt nicht ohne Namenszettel abzulegen, die abgestellt werden. Die Bürger befanden sie am nächsten Tag wieder abgedreht, und mit einer entsprechenden Mahnung wieder.

Auch beim Einsteigen und Aussteigen aus dem Omnibus denkt man an seine Mitmenschen. Man macht vor allem untenen Wiederkommen Platz, beseitigt, vorher in den Wagen einsteigen und sehr beim Aussteigen vor, das man nicht leichtete. Die Entfernung zwischen Trittbrettfuß und Bürgersteig lösen sich im Dunkeln nicht völlig genau miteinander in Deckung bringen, so dass man leicht fällt, an der Bürgersteigseite den Boden unter der Sohle fühlt, Dergleichen kann leicht vorkommen, was nicht hilft, ob ein klein wenig übersteigen muss, das auch die vermeiden werden können. Nehmen Sie also, ein jeder auf den anderen Rücken, so erweist sich die nun einmal notwendige Verdunklung als nur halb schlimm.“

Eine Bürgerin des Gouleiters, Gouleiter und Reichsbahnhofsvorsteher übernahm den im Gas Befehl und befahl den Befestigungen verunreineten Soldaten eine Spende von 3000 Büchern und mehrere Kästen Wein. Die Spende wird in diesen Tagen über die Heimatsträger der Partei den Passatoren ausgetragen.

Die Abteilungsküche für das Bühnenamt bestanden bei der Reichsbahnerammer Marianne Weis für Schauspiel, Annemarie Braumann für Oper, Werner Hans Fred Kimmel die Eignungsprüfung für Schauspiel.



Wir backen den Weihnachts-Stollen
nach bewährtem
Oetker
Rezept:

Leig: 200 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Basis“, 150 - 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Gasflüssiger, etwas Salz, 1 Süßzucker Dr. Oetker Rum-Zucker, 1 Süßzucker Dr. Oetker Soße-Frutto-Johne, 3 - 4 Teelöffel Dr. Oetker Back-Zucker, Butter, 1 EL 4 Eßl. verarbeitete Früchte oder Weißer, 1 Päckchen Dr. Oetker Soße- oder 1/2 Päckchen Dödinger-Soße, 100 g Margarine und 20 g Rüdesheimer Joghurt oder 150 g Margarine, 125 g Quark (Leipziger), 150 - 200 g Nüssen oder Mandeln, zum Schmücken: etwas zerstoßene Margarine, zum Dekorieren etwas Butter.

Zeit: 20 - 30 Minuten bei schwächer Hitze.

Zeit: 4 - 5 Minuten bei schwächer Hitze.

mit schmalen

Sport und Spiel

Um die Handball-Bezirksmeisterschaft

Die Spitzenspieler Sportverein und Post Wiesbaden die Tabellen-
lehen SB. 1919 Biebrich und Reichsbahn mit beträchtlichen Tor-
unterschieden, so daß sich die Spanne vom Anfang bis zum Ende
der Punktereihe noch vergrößert hat.

1. SB. Wiesbaden	7	5	1	1	75:42	11:3
2. Post Wiesbaden	7	5	1	1	62:37	11:2
3. Postwaffe	4	3	—	1	30:17	6:2
4. Tu. Biebrich	5	2	—	2	48:37	8:4
5. Reichsbahn Wiesbaden	7	1	—	6	37:32	2:12
6. SB. 1919 Biebrich	6	—	—	6	27:34	0:12

SB. 1919 Biebrich — SB. Wiesbaden 5:14

Sportverein war mit 2:0; Bauer, Reiz; Feuer, Biebrich gespielt; die Biebricher hatten mit Neumann; Gauvin, Riemann; Schäffer, Schäffer, Schäffer, Andermann; Kremer, Meiner, Gabler, Schäffer und Roth fast eine reine Staffel; gegen ihn aufgetreten. Bei fast gleichwertigem Spielstand gaben die Torschützen den Ausgang. Bei gegenwärtigem Austausch der Schützen hätten die Post gewonnen. Neumann war noch nicht so weit, wie Stollmeier, der gegen den Wiesbadener Böckel und den Böckelarbeit in ihm ganz freudig; nur sehr lange, in die lange Zeit gelassen, meckerte er mit einziger Unzufriedenheit. Gauvin und Gauvin gingen mit einer lebhaften und varierten Schau aus, in dem sie ihr gebildetes Können, ihre große, oft expressive Erhabung wieder aufzeigten. Sie waren sehr gut. Die zweite Reihe gehörte natürlich ein ausdrücklich bestimmtes Training, wie die jungen Spieler, die erneut müssen, aber gute Anlagen waren bei ihnen selbst sehr bei den jungen, bestreitig festzustellen. So brachten die Böckelmannen, denen in Vertretung von Bannführer Vollmar der Hauptstellenleiter des Bannes 80 Biebrich sehr behilflich, als Sportwart Dr. Engel Wiesbaden, lebenswerten und selbstlernenden Sport. Der berühmte Kampfgeist sprach besonders an, und was ein Pragerleid der Schlage, um Schlaflosigkeit des Gedankens an, dass nun erst im Laufe der Zeit die Erfahrung geben. Nebenfalls wurde die Werbung für Böckel innerhalb der SB. sehr eindrücklich, und das die Werbung gerade im Banne 80 schon keine Erfolge zeitigte, das erwies die Überlegenheit über die Größe des benachbarten Bannes 117, der mitunter Schiedsrichter eingestellt war, wenig zu bestehen hatte.

Bauernkampf der Böckelmannen war wohl auf der linken Seite, wo ein junger Spieler eingesetzt werden

musste, nicht ohne Frei, aber war an dieser Stelle unterlegen wurde, plötzlich der dahinter wirkende Reiz nicht wieder aus, so daß die gelbe Deckung in ihrer Gesamtheit doch gelöster blieb als die rote. Von 0:3 aus war es 1:4 und 2:5 auf 3:1 gegangen, und eingangs des letzten Drittels verdeckter Melner und Gabler auf 5:1. Im Endkampf, nun auch Haupt zur Gelung, und zwar gleich dreimal hinzunehmen. Bis dahin hatte er mit Giebler am rechten Flügel wohl recht häufig zusammengearbeitet, aber gesagt war ihm ebenso wie Rüttel noch nichts. An der geringen Produktivität dieser beiden bestreitig. Giebler und Giebler, der nicht ganz so offenbar lässig, doch auf seinem Angriffsweg, wie neulich, nicht genug herausgekommen wäre, soß lässig machte, überzeugt in das Reiter seiner Posthorn eintrat und deren Kreise manchmal bis zum rechten Flügel hinüber körte. Widerstand für sein Verhalten kann er immerhin gelungen machen, das er diesmal die meisten Treffer erzielte. Als Schiedsrichter bewährte sich Böckel (Reichsbahn).

Reichsbahn-SG. Wiesbaden — Post-SG. Wiesbaden 8:13

Die Post kam ohne ihre berühmten Außenläufer Coulier und Schmid mit 2:0; Reiz, Röhl, Tomaszewski; Strauß II, Hoffmann, Steiner, II. Röhl, Albrecht, Sauer und Bauer mit langen und schnellen Toren, die Reiz und Bauer den Ton an, die mit Röhl, Reiz, Biebrich, Bauer und Lautz erzielten. Der Eintritt Bauer, der nach längster Spielpause erstmals an dieser Stelle wirkte, erwies sich als eine erstaunliche Verstärkung des blauweißen Angriffes; es ist vorbildlich, wie er häufig, zupackt und schlägt. Er war es auch, der in schöner Zusammenarbeit mit seinem Vereinskameraden Haudke die Reichsbahn zunächst 4:2 in Führung brachte, und da bis um diese Zeit auch auf allen anderen Seiten eintritt und überlegen gelöst wurde, schien es, als ob die Reichsbahn war, um so mehr, um so schneller, zur Siegstruktur. Er länger es dauerte, um sich zu beladen, das Spiel in die Hand. Hatten Bremser und Bauer bisher nur 1:1 und 2:2 ausgleichen können, so führte jetzt Schulte die Schätzchen an 4:4 heran, und nach einem weiteren Erfolg von Bauer ging es 6:4 mit 4:5 für die Post in die Pause. In den ersten zwanzig Minuten nach dem Wechsel wurde die Reichsbahn bis auf 4:1 zurückgeschlagen. In ihren Reihen klärte nichts mehr, auf den Gegenfeite alles. Mit den Stürmern Röhl und Schulte beteiligten sich nun auch die Läufer Strauß II und Hoffmann am Durchsetzen, ein deutliches Zeichen dafür, wie groß die Übermacht der Post in diesem Abschnitt war. Erst im Endspiel vermöchte der verdeckte Haudke und Bauer, doch einmal wieder in die Siegstruktur, wurde in den Schlussminuten durch Röhl wieder auf dem linken Flügel vorwärts zu treiben. Es war trotz des bestehenden Anlaufs der Blauweißen gelungen, wie wir vermutet hatten, aus zwei Toren Unterschied im Vorspiel, jetzt im Endspiel haben geworden. Schiedsrichter Engelberg (Biebrich) leitete einwandfrei.

H-J.-Bannmeisterschaften im Boxen

Achte Runde im Paulinenschlößchen

Um die Bannmeisterschaften des Bannes 80 traten am Sonntag, 30. Juny, die Postportier in den Ring. Der alte Gau des Paulinenschlößchens, wo erstmals offiziell eine Bannmeisterschaft nach im Bogen ausgespielt wurde, war vollbesetzt, in erster Linie war natürlich unter den Jüchsen die Jugend vertreten.

Aus Gau und Provinz

Der 25. Kt.-Kinderzettel im Unterrichtslehrbuch

— Stein-Margaretha, 10. Der Unige kleinen Taunusdorfer hing am Sonntag einen feierlichen Tag. Ein Kinderzettel, ein Schätzchen, im Unterrichtslehrbuch des Körpers, wurde nach Gauzettelstil Fuchs brachte in seiner Anwesenheit zum Ausdruck, das auch mittin im Kreis die Sorge um das Kind im Mittelpunkt der Besprechung steht. Anwände der ländlichen Kindergarten sei jetz, der Mutter, wenn sie auf dem Acker ihre harte Arbeit tut, die Sorge um das Kind abnehmen und eine fruchtbare Generation zu erziehen. Dieser Kindergarten sei ein Mutterkindergarten, ein Vorbild für den ganzen Gau. Ein Song durch den schwedischen Neubau, lebhaft, lieblich, Sonnen, den Unterrichtsraum, den Turn- und Spielraum mit Säulenpfeilern, den Bösch- und Baderäumen, der Bereich, der einen Sport- und Erholungsraum für das Kind ist, das die richtige Anmachung, die deutsche Jugend zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen, im Sturzflut herunter und riss an der Buntwurz, die das Dürchnis zerteilt. Dabei schwante der fühne Käfer den ganzen Hut und kriecht mit ihm in die Wüste, zu erziehen ist. Der Chor der Kindergartenpartner und eine NSKA-Kapelle umrahmten in würdiger Weise die Feierstunde.

— Frankfurt a. M. 10. Das Wenig erfreut war dieser Tag ein junges Mädchen, das über den Eltern einen Sieg nach Schiedsrichter ging. Möglicher kam eine Mutter, die augenscheinlich zu hunderten das Mainufer belebten, was viele Leute als ein Zeichen für einen strengen Winter hielten wollen

Die neue deutsche Wochenschau bringt u. a.

Die Hölle von London

Diese Bilder sind erste Original-Aufnahmen aus der britischen Hauptstadt nach einem Vergeltungs-Angriff der deutschen Luftwaffe



Jugend hat keinen Zutritt

-50, -75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Spielzeiten:
3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr

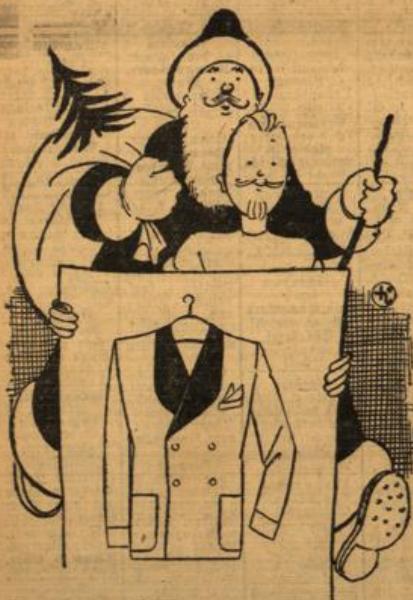
Wir bitten,
die Anfangs-
zeiten
einzuhalten

Film-Palast

Handgeschmiedete Kacheltische
allerbeste Handverarbeit, eine Zierde im Raum
mit praktischer Verwendung.
In großer Auswahl — preiswert

Ludwig Kiehl
KRISTALL- UND PORZELLANHAUS
Wiesbaden Wilhelmstraße 40

Das Glück unserer Jugend
Ist das Glück unseres Volkes? • Werkt Mitglied der NSV!



Haben Sie schon Ihre
Geschenke?

Wenn nicht, dann gehen Sie zum Kleiderberater.
Er hat viele praktische Geschenk-Vorschläge für Sie.

Zapp
WIESBADEN

Sonntag von 13-17 Uhr geöffnet



auch in Flaschen erhältlich

Richard Müller
BIERVERTRIEB UND IMPORT

Am Westbahnhof S.-Nr. 20251

TROPFSTEIN - GROTTE
(im Hause des Scala-Varietés)
Täglich abends ab 7.00 Uhr KONZERT
Friedel Korhammer
die singende Geigerin spielt mit ihren
MUSIKAL - MÄDEL

Ein Film voll Menschlichkeit und
Spannung, der jeden in Atem hält!

Angelika

Dornenvolle Weg einer Frau und Mutter,
die aus Liebe zu den größten Opfern bereit ist.

Olga Tschechowa als Angelika
Albrecht Schönhals als Dr. Westphal

Friedrich Kaysser - Otto Graf - Marina v. Dilmars
Jasper v. Oertzen - Albert Florath - Franz Schafheitlin
Maly Delschaft - Ernst Dumcke - Hubert v. Meyerinck

Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr

Dieses herrliche Filmwerk läuft gleichzeitig im

Apollo und Capitol

Moritzstraße 6

Am Kurhaus

Amtliche Bekanntmachungen

Pünktliche Abholung
der Lebensmittelkarten

Mit dem 10. 12. beginnt die allgemeine Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 15. Abteilungsperiode. Die Bedarfer werden daran erinnert, daß die Karten zu den in der Bekanntmachung vom 6. d. M. angegebenen Abholungszeiten abzuholen sind, spätestens aber jeweils am Nachmittag des letzten Ausgabetages. Versorgungsberechtigte, die ihre Lebensmittelkarten erst nach Schluß der allgemeinen Ausgabe abholen, haben eine Gebühr von 1 RM zu entrichten.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

— KMs. 15/10 — (GSs. 1)

Öffentliche Ladung!

1. Der Kaufmann Max Brings, geboren am 2. Sept. 1881 in Döbholz (heute Polen).
2. die Ehefrau Margarete Brings, geborene Ahrens, geboren am 31. Januar 1889 in Hilleshem, polnische Staatsangehörige, zujetzt wohnhaft in Wiesbaden, Retzow 1, jetzt im Ausland wohnhaft (Bratzen-Schweiz, Hardstrasse 17), werden beschuldigt, durch zwei fortgeschrittenen

a) in den Jahren 1938/1939 von Wiesbaden aus Zahlungsmittel oder andere Werte, die an Stelle von Zahlungsmittel oder Übertragung inländischer Vermögensmehrteile des Auslands gelegt sind, vornehmlich ohne Genehmigung ins Ausland verbracht oder überbracht zu haben.
b) im Jahre 1939 von Wiesbaden aus Umschlag vornehmlich ohne Genehmigung ins Ausland verbracht oder überbracht zu haben. Deshalb habe ich

— Vergehen nach §§ 16 (R. I. 4), 57 Abs. 1, 59 Abs. 1, 3iff. 4 des Gesetzes über die Denkschrifthalterung vom 12. 12. 1938 — (RGBl. S. 1734), bzw. §§ 13 Abs. 1, 42 Abs. 1, 3iff. 3 des Gesetzes über die Denkschrifthalterung vom 4. 2. 1935 (RGBl. S. 106), 74 Straf. — im Abwehrheitsverfahren angeklagt. Das Hauptverfahren wurde durch Belehrung vom 10. 9. 1940 eröffnet. Termin zur Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Wiesbaden. Gerichtsstelle Nr. 2 ist bestimmt auf

Montag, den 6. Januar 1941, vorne, 9 Uhr.

Zu diesem Termin werden die Angeklagten Kaufmann Max Brings und Ehefrau Margarete Brings, geb. Ahrens, somit gemäß § 279 St. B. D. bestimmt geladen, um sie auszuhören, bei angeklagten wie bei der Hauptverhandlung Zeugen zu werden. Zeitsatz ist 10 Uhr. Termin zur Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Wiesbaden. Gerichtsstelle Nr. 2 ist bestimmt auf

Der Generalstaatsanwalt.

Versteigerung

von
Möbeln, Juwelen u. Schmuck

Donnerstag, den 12. Dezember 1940, vor-
mittags 10 Uhr beginnend, ohne Pause, ver-
steigert wird in meinen Geschäftsräumen
33/35 Taunusstraße 33/35

zu Wiesbaden
folgendes gute Möbelat, u. aus artischem und nüchternem Stil als:

Prachtvoller Dielenstuhl
Danziger Barock, m. reicher Bildhauer-
arbeit

Salon-Einrichtung
Masagoni mit Bronze
Vitrine und 2 Armlehnstühle
vergoldet, hochlebend

Hochfeines Speisezimmer
antiker Stil mit reicher Bildhauerarbeit
als: Büfet, Vitrine, Tisch, Antre-
tisch, 3 Schel und 8 Stühle

Gutes Eichen-Eßzimmer
als: Büfet, Krebsen, Edelstahl m. Kamin,
Aussugtisch, 8 Stühle mit Leder

Rugbaum-Schlafzimmer
als: 2 Betten m. Rohb-Matt., Ziegel-
stühle, Walztoilette und 2 Nachttische
Dielen- und Vorpal-Böden in Japan-
Stil, Prachtvolle Truhendesk. u. zwei Armle-
hnstühle m. hohem Rücken, reich geschnit-
hochfeines Büfet mit reicher Bildhauer-
arbeit

Kredenz, rd. Anusstisch, Bettens m. Rohb-
Matt., Baldachinen, Konsolestühlen,
Rohstühle, Ottomane, Kubelofa, Bettito,
D-Schreibtisch, Tische, Stühle, Zimmerstöfl.,
Schreibtischst., Federsteng., Portieren, Bücher,
elekt. Stehlampen, Staublanger, Glas,
Porzellan, darunter Eierweise (Ungemach),
1. 12 Personen, Bilder, Regale, Gebrauchs-
gegenst., Küchenmöbel, Küchen u. Roh-
geschirr und vieles mehr;

Werter kommen aus einem Nachlaß um 11 Uhr
zum Ausgeben:

1. Blattleiste mit 14 Perlen, 1 Brosche mit
5 Brillanten, 1 Ring mit gr. Brillant,
1 Ring mit 2 Brillanten, 1 gold. Herren-
uhr, d. Schmuckkästen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Belichtung: Mittwoch, den 11. Dezember,
von 10-14 Uhr.

Wilhelm Helfrich
beidüster öffentl. bestellter Versteigerer
und Schäfer

Wiesbaden, Taunusstraße 33/35, Tel. 22941

Große Ausstellungsräume

Bestes Unternehmen am Platz!